



Co-funded by
the European Union



Musikschule Meran Hospitation

9.-13.10.2023

Vom 9. bis zum 13. Oktober reiste unser „Erasmus+-Team“ nach Meran in Südtirol. Die Delegation setzte sich zusammen aus dem Direktor Luc Marly, der beigeordneten Leiterin Aline Beckers, dem Sekretär Jean-Pierre Aldenhoff, und den Lehrpersonen Barbara Mergelsberg, Carmen Heuschen, Yvonne Schabarum, Paul Pankert und Steven Gass.

Schon um 3 Uhr früh startete die Reise mit unserem kleinen „Tourbus“.

Nach rund 12 Stunden kamen wir in dem urigen Städtchen an, wo wir bei schönem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen den Nachmittag genießen durften, bevor dann unsere 3-tägige Erkundungstour, vollgespickt mit Terminen, beginnen sollte.

Am Dienstagmorgen um 9 Uhr trafen wir Herrn Veit, den Direktor der Musikschule Meran/Passeier. Er führte uns durch das wunderschöne, perfekt ausgestattete und durchdachte Gebäude. Highlight dieser Führung war der beeindruckende Panorama-Konzertsaal, der durch die riesigen Fenster nicht nur den Raum mit Licht durchflutete, sondern auch eine atemberaubende Bergkulisse preisgab. Ein wunderschöner Saal mit nahezu perfekter Akustik, bei dem keine Wünsche offenblieben.

Im Anschluss trafen wir 3 Fachbereichsleiterinnen des Landes Südtirol zu einem Gespräch, das uns eintauchen ließ in die organisatorische Welt der Landesmusikschulen sowie ihren Fachgruppen. Nach diesem ersten „Beschnuppern“ ging es für uns direkt weiter nach Brixen, wo wir schon sehnlichst erwartet wurden.

In Brixen gab es eine kurze Führung durch die dortige Musikschule, gefolgt von einem sehr detaillierten und strukturierten Hospitationsplan. In Zweier-Grüppchen besuchten wir verschiedene Kurse, u.a. Jazz-Piano, Gitarre und Querflöte. Zum Schluss beeehrte unsere Bildungsministerin Lydia Klinkenberg die Musikschule in Brixen mit ihrem Besuch, und es kam zu einem regen und beherzten Austausch zwischen ihr und dem Direktor Hans-Peter Stifter. Nach einem kurzen Abstecher in die Altstadt Brixens fuhren wir zurück nach Meran, um uns auf den nächsten ereignisreichen Tag vorzubereiten.



Am Mittwoch trafen wir uns vormittags mit Herrn Veit, um die Niederlassungen der Meraner Musikschule im Passeiertal näher zu erkunden. Auf dem Programm standen zum einen die Schulstelle Moos und zum anderen die Schulstelle St. Leonhard in Passeier.



Der sympathische Bürgermeister der Gemeinde Moos am Fuße des „Timmelsjoch“ empfing uns auf die typisch südtirolerische knappe, aber herzlich ehrliche Art. Das kleine Dorf ist mit allem Notwendigen ausgestattet mit dem Ziel, Moos als Wohnort interessant zu gestalten, damit auch die jungen Dorfbürger ihrem Heimatort treu bleiben. Die Musikschule liegt im Dorfkern, direkt neben dem großen Dorfsaal. Im selben Gebäude befinden sich die anderen Institutionen wie z. B. der Jugendtreff, Kleinkindbetreuung usw. Ein sehr gut organisiertes Dorf mit Herz, das trotz der stark befahrenen Timmelsjoch- Straße sehr einladend und idyllisch wirkt.



Weiter ging es zum Mittagessen in einem gutbürgerlichen Restaurant in der Nähe von St-Leonhard, wo wir uns weiter mit Herrn Veit, Herrn Hofer, dem Verantwortlichen für die Schulstelle St-Leonhard, und Kollegen aus der Verwaltung austauschen konnten. Im Nachmittag besuchten wir die ebenfalls gut eingerichtete Schulstelle in St-Leonhard, wo wir verschiedene Unterrichte hospitieren durften.

Abends gab es eine Versammlung mit den Vertretern des Vereinswesens Meran/Passeier, die eine kleine Gruppe unserer Delegation besucht hat. Diese fand in den Kellergewölben der Musikschule Meran statt, und es wurde bei gutem Wein und allerlei kulinarischen Köstlichkeit angeregt ausgetauscht.

An unserem letzten Tag in Meran und Umgebung waren wir zunächst in Bozen bei einer Versammlung mit der Landesmusikschuldirektorin Alexandra Pedrotti und dem Bildungsdirektor Gustav Tschenett. Dieses Treffen mit offiziellem Charakter war wieder sehr interessant und geballt mit Informationen und wichtigen Einblicken in die Musikschulwelt Südtirols.



Nach dem Essen in Bozens Altstadt ging es dann wieder zurück nach Meran, wo wir dann ausgiebig Zeit hatten, die Unterrichte dort zu besuchen, uns mit Lehrpersonen auszutauschen und uns von dem dortigen Unterrichtsangebot inspirieren zu lassen. Zum Abschluss trafen wir noch ein vorerst letztes Mal Herrn Veit, der uns mit reichlich Material und Inspirationen dann verabschiedete.



Wohlverdient genossen wir, oder einige von uns, den üppig garnierten „Forststeller“ in einem der vielen angesagten Restaurants. Zum Abschluss noch ein Cocktail in der Palmen- Lounge der Meraner Therme, bevor es dann am nächsten Tag nach dem Frühstück mit unserem reich gefüllten „Tourbus“ ab nach Hause ging.

Musikschule Meran – Musikakademie der DG Unterschiede in der Unterrichtsstruktur

Die Musikschule Meran bietet ein breit gefächertes musikalisches Ausbildungsangebot an, das von mehr als 1.400 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vorwiegend im Alter von 5 bis 24 Jahren in Anspruch genommen wird. Ein überwiegender Teil besucht den Unterricht im Hauptsitz Meran, insgesamt 300 Schüler in drei Unterrichtsstandorte in St. Leonhard, St. Martin und Moos. Das Fachangebot umfasst über 50 verschiedene Angebote im instrumentalen und vokalen Bereich. Das Unterrichtssystem an den deutsch-ladinischsprachigen Musikschulen Südtirols orientiert sich stark am österreichischen und bayrischen Musikschulsystem.

Zusätzlich zu den auch an der Musikakademie der DG unterrichteten Instrumenten werden hier auch folgende Fächer angeboten:

Blockflöte, Cembalo, Hackbrett, Steirische Harmonika, Zither, Musikinformatik, Eltern-Kind Musizieren.

Wie an der Musikakademie der DG wird der Instrumentalunterricht vornehmlich als Einzelunterricht angeboten. Gruppenunterrichte ergänzen das Angebot.

In diesem Text möchte ich vor allem auf Unterschiede in den Systemen eingehen, da gerade diese wichtige Anregungen zur Weiterentwicklung unserer Schule beitragen können.

Auf 5 Hauptunterschiede möchte ich näher eingehen.

1. Flexibles Einstiegsalter beim Instrumentalunterricht

Der Direktor/die Direktorin legt in Absprache mit den Fachlehrern/innen für jedes Fach die Kern-, Mindest- und Höchstaltersgruppe fest. Nur Bewerber/Bewerberinnen, die sich in einer dieser Altersgruppen befinden, können sich für den jeweiligen Unterricht anmelden. Die Vergabe der Studienplätze erfolgt nach bestimmten Kriterien, nach denen Bewerber/innen der Kernaltersgruppe Vorrang haben. Dies wird unter Punkt 2 näher erläutert.

2. Zulassungsbedingungen zum Instrumentalunterricht

Die Zuweisung freier Studienplätze erfolgt aufgrund von Ranglisten. Die Ranglisten werden unter Berücksichtigung folgender Kriterien erstellt:

- Kernaltersgruppe (für jedes Fach individuell)
- Mindestaltersgruppe
- Höchstaltersgruppe
- Punktzahl für Vorbildung in der Musikschule
- Anzahl der Wartejahre ohne Unterbrechung für das vorgemerkte Fach
- Alter
- Direktionsnominierung

Die Reihung lautet dabei: Kernaltersgruppe vor Mindestaltersgruppe und zum Schluss die Höchstaltersgruppe.

In jeder Altersgruppe werden die Bewerber nach Punktzahl (Vorbildung in der Musikschule + Wartejahre im gewünschten Fach) gereiht. Bei gleicher Punktzahl ist das Alter ausschlaggebend: innerhalb der Kernaltersgruppe sowie der Mindestaltersgruppe gilt älter vor jünger, in der Höchstaltersgruppe jünger vor älter. In begründeten Ausnahmefällen können Direktionsnominierungen vorgenommen werden.

3. Flexible Dauer der Unterrichtseinheiten im Instrumentalunterricht

In Artikel 5 der Studienordnung heißt es: Die Dauer der einzelnen Unterrichtseinheiten wird von den Musikschulen unter Berücksichtigung von Unterrichtsformen, pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten und Lernerfordernissen der Schüler/Schülerinnen festgelegt. Ziel ist, die Schüler/Schülerinnen bestmöglich zu fördern und für sie eine dem Bedarf entsprechende Unterrichtszeit zur Verfügung zu stellen.

Jeder Instrumentallehrer erarbeitet zu Schuljahresbeginn einen Stundenplan, der vom Direktor genehmigt werden muss. Darin wird für jeden Schüler individuell die Unterrichtsdauer festgelegt. Die Mindestunterrichtseinheit beträgt 25 Minuten pro Woche.

4. Leistungsstufen und Leistungsabzeichen

Auf Grund ihres Leistungs- und Ausbildungsstandes werden Schüler/Schülerinnen gemäß dem Lehrplan in folgende Leistungsstufen eingeteilt: Elementarstufe - Unterstufe - Mittelstufe - Oberstufe Das Verweilen in jeder Leistungsstufe dauert in der Regel höchstens 4 Jahre und richtet sich nach den im Lehrplan genannten Kriterien. Der Übertritt in die nächste Stufe erfolgt auf Vorschlag der zuständigen Fachlehrerperson. (Anhang 1: Studienordnung Art. 10)

Fakultativ können Schüler/innen an Prüfungen zu den Leistungsabzeichen Junior, Bronze, Silber, Gold teilnehmen. Diese entsprechen den Leistungsstufen, werden jedoch auf Landesebene organisiert. Dies erfordert auch die erfolgreiche Teilnahme am entsprechenden Theorieunterricht. Die Theorie-Prüfungen zu den jeweiligen Leistungsabzeichen werden auf Musikschulebene organisiert.

5. Elementare Musikpädagogik

Der Begriff Elementare Musikpädagogik umfasst die allgemeine musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 1-12 Jahren.

Zwei signifikanteste Unterschied zum System der Musikakademie der DG fallen auf:

6. Das „Mutter-Kind-Musizieren“ ist ein Angebot für Kinder von 1-4 Jahren, organisiert in 2 Altersgruppen, 1-2-jährige und 3-4-jährige.

7. Es handelt sich nicht um Pflichtfächer. Ein Schüler kann auch ausschließlich dem Instrumentalunterricht folgen. Im Sinne einer ganzheitlichen musikalischen Bildung wird der Besuch von Ergänzungsfächern empfohlen. In Ausnahmefällen kann ein Schüler/eine Schülerin zum Besuch eines Ergänzungsfaches verpflichtet werden. (Studienordnung Art. 3)

Die Informationen stammen hauptsächlich aus den 3 Dokumenten, die auf dem Sharepoint der Akademie zu finden sind.

- Studienordnung Bereich Deutsche und Ladinische Musikschulen (Anhang 1)
- Informationen zum Leistungsabzeichen im Fach Violine (Anhang 2)
- Fachangebote für Gruppen- und Klassenunterricht Musikschule Meran (Anhang 3)

Treffen mit den Fachgruppenleiter Flöte, Streicher und Tasteninstrumente

Zeitpunkt und Ort : Musikschule Meran am 10.10.23 von 11Uhr bis 12:30Uhr

Anwesende Fachgruppenleiter : Monika Federspieler (Flöte), Maria Tutzer (Streichinstrum.), Iryna Kyrylowska (Tasteninstrum.)

Wirkungsfeld der Fachgruppenleiter:

Sie sind verantwortlich für die gesamten Instrumentallehrer ihres Faches an den Musikschulen in Südtirol. Im Bereich Flöte sind es über 100 Querflöten und Blockflötenlehrer, im Fach Klavier sind es um die 80 Lehrer und bei den Streichern sind es um die 60 Lehrer, die in der Fachgruppe sind.

Aufgaben der Fachgruppenleiter:

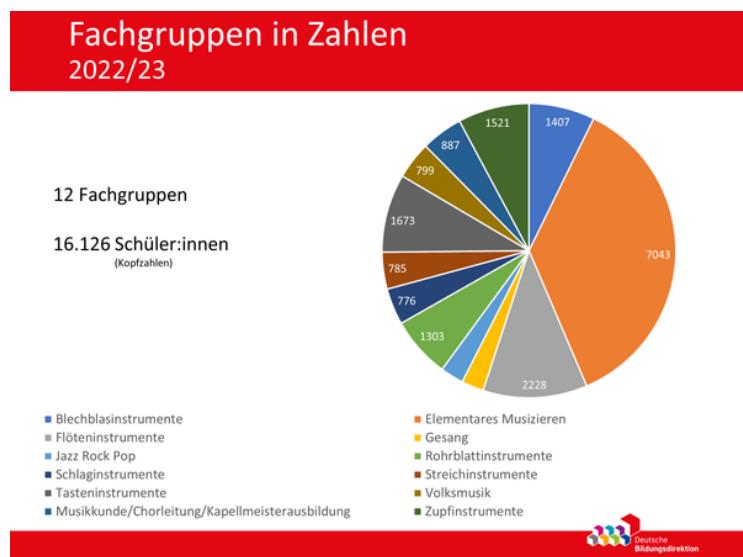
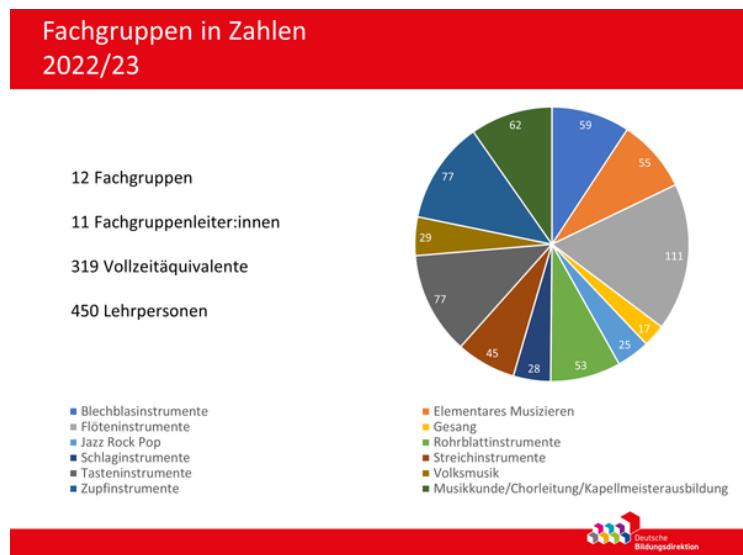
1. Sie organisieren die Weiterbildungstage ihrer jeweiligen Fachgruppe und können mit den Kollegen die Themen festlegen, die bei den Weiterbildungen behandelt werden. Diese finden in der Regel Ende August oder Anfang September statt.
2. Sie kümmern sich um die jungen, neu eingestellten Kollegen, die jederzeit mit Fragen zu ihnen kommen können. Es wird ein Junglehrertag organisiert.
3. Sie organisieren den Ablauf der Leistungsnachweise (Junior, Bronze, Silber, Gold) in ihrer Fachgruppe. Diese können auch mehrfach im Jahr stattfinden, je nach Zahl der Einschreibungen. Diese Leistungsnachweise sind gleich im ganzen Land Südtirol.
4. Sie organisieren Sommermusikwochen, in 4 unterschiedlichen Niveaus.
5. Sie überarbeiten Lehrpläne, allgemeine und fachspezifische.

Arbeitsaufwand: Sie werden vom Landesmusikzentrale für jeweils 4 Stunden/Woche freigestellt, um diesen Aufgaben nachzukommen. Die drei Fachgruppenleiterinnen waren sich einig, dass der eigentliche Arbeitsaufwand viel höher ist als 4 Stunden und es ein hohes Maß an Idealismus braucht, um Fachgruppenleiter zu werden.



Verschiedenes:

- 1. Sie haben versucht, eine gemeinsame Liste an Unterrichtsmaterialien für die Fachgruppen online aufzustellen. Dies ist aber nicht sehr hilfreich und es ist schwer, diese immer auf neuestem Stand zu halten. Die meisten Kollegen suchen sich selbst ihr Material online auf anderen Plattformen.**
- 2. Sie berichten, dass die neuen Kollegen von ihnen erwarten, dass sie ständig ansprechbar sind. Sie bekommen viele Anfragen seitens der neuen Kollegen auch im Bereich Sekretariat und Raum-fragen.**
- 3. Die Fachgruppenleiter kümmern sich auch um die Abzeichen der Leistungsnachweise, die Jury, die Programme und übernehmen auch die Preisverleihung.**
- 4. Manche Fachgruppen vergeben nur Prädikate und andere vergeben Punkte und Prädikate bei den Leistungsabzeichen. Es gibt immer ein Feedback der Jury für die Schüler.**
- 5. Es gibt Lehrpläne pro Fach, diese werden +- eingehalten und befinden sich auf der Webseite der Schule.**



Treffen mit der Bildungs- und Landesmusikschuldirektion in Bozen

12.10.2023

Neben unserer Delegation nehmen folgende Personen teil:

Gustav Tschenett, Bildungsdirektor

Alexandra Pedrotti, Abteilungsdirektorin der Landesdirektion deutscher und ladinischer Musikschulen

Alexander Veit, Musikschuldirektor Meran-Passeier

Ausbildungssystem Südtirol

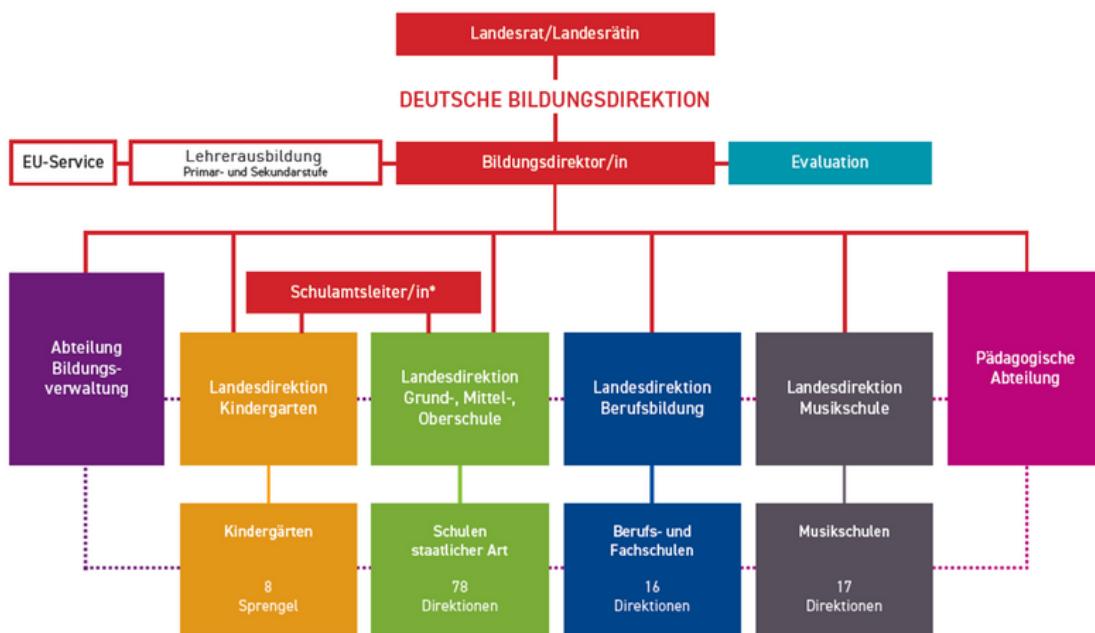
In den Primar- und Mittelschulen sind die Schüler geographisch gebunden. Sie können ihre Schule bis zum 14. Lebensjahr nicht aussuchen.

Für Primar- und Mittelschulen, Gymnasien und Fachoberschulen hat Südtirol keine direkte Kompetenz. Diese liegt beim italienischen Staat.

Man hat das Problem, dass Grund- Mittel- und Oberschulen nicht immer gut zusammenarbeiten.

10 Prozent Migration. Inklusion wird auch in Südtirol ein immer größeres Thema.
Deutsch als Unterrichtssprache ist verpflichtend.

ORGANIGRAMM DER DEUTSCHEN BILDUNGSDIREKTION



* Die Landesdirektorin/der Landesdirektor für Grund-, Mittel- und Oberschule übt die Befugnisse der Schulamtsleiterin/des Schulamtsleiters aus.

Musik in der Regelschule

Im Lehrplan sind 2 Std./W. Musik in der Grund- und Mittelschule vorgesehen. Die Umsetzung ist nicht immer gegeben.

Es gibt Gymnasien mit Schwerpunkt Musik. Es gibt in Südtirol aber kein Musikgymnasium.

Dies ist in Innsbruck der Fall. Mögliche Musikstudenten wählen eher den Weg über Österreich.

Man hat damit begonnen, Ausbildungen für Regelschulen und Musikschulen zu kombinieren.

Es hat ein Umdenken stattgefunden. Das Kind muss im Mittelpunkt stehen.

In Österreich muss jeder angehender Primarschullehrer vorturnen bzw. vorspielen, um sich in den Fächern Sport und Musik ausbilden zu lassen. Diese Vorgehensweise ist in Südtirol nicht möglich, da die Ausbildung staatlich organisiert ist.

Lehrer der staatlichen Schulen und Musikschulen im finanziellen Vergleich: Finanziell ist der Unterschied ist gering. Es gibt 90 Staatsschulen in Südtirol.

Konzept 10 Minuten Singen

Vor 5 Jahren wurde ein Angebot für Schulen geschaffen, damit Kinder wieder mehr in der Regelschule singen. Mit dem Projekt "Singende Klasse - Singende Schule" will der Südtiroler Chorverband in Zusammenarbeit mit dem deutschen Schulamt und dem Bereich deutsche und ladinische Musikschule das Singen an den Grundschulen des Landes fördern und etablieren. Das Konzept, 10 Minuten mit Kindern während des Unterrichtstages zu singen, ist ein großer Erfolg. Es handelt sich um ein ganzjähriges Projekt. Zum Ende des Schuljahres wird ein großes Konzert organisiert. In diesem Schuljahr sind 5000 Kinder zwischen 6 und 11 Jahren dabei. Das Projekt wird durch den Chorverband mitfinanziert.

Für den Abschlusschor wird ein gemeinsames Pflichtwerk ausgewählt. Zu diesem Werk sendet der Koordinator allen Schulen eine MP3 zur Vorbereitung.

Die anderen fünf Lieder können die Schulen selbst auswählen.

Die gleichen Lieder werden am Nachmittag dann auch in der Musikschule gesungen. Somit entsteht eine gute Vernetzung zwischen Grundschule und Musikschule.

Damit die Musiklehrer in den Grundschulen dieses Projekt kompetent durchführen können, werden sie tatkräftig unterstützt. Die Musikschullehrer erhalten Fortbildungen und Coaching, z.B. in Form von Stimmbildung. Außerdem können die Grundschullehrer bei Lehrpersonen der Musikschulen hospitieren.



Musikschulen in Südtirol

52 Schulstellen bei 17 Direktionen (15 deutschsprachig, 2 ladinisch)

Ziel ist, dass die Lehrkräfte ihre Schüler eine ganze Schulkarriere begleiten, um eine bestmögliche Entwicklung der Schüler zu erreichen.

Der verpflichtende Singunterricht (Musikerziehung) wurde vor 8 Jahren abgeschafft. Anderer Ansatz: man möchte möglichst vielen Kindern eine musikalische Ausbildung ermöglichen. Für die Aufnahme bei der Musikschule wird ein Punktesystem angewandt. Kinder bis zum 14. Lebensjahr sind dabei immer prioritätär gegenüber Erwachsenen. Die Musikschulen haben allgemein sehr lange Wartelisten.

Es gibt keine verpflichtenden Übergangsprüfungen. Es gibt aber auf freiwilliger Basis sogenannte Leistungsabzeichen (Junior, Bronze, Silber und Gold).

Die Juniorabzeichen sind sehr gefragt. Danach nimmt die Nachfrage mit jedem Schwierigkeitsgrad ab.

Das Einstiegsgehalt für Musiklehrer liegt bei rund 1700,- € netto. Dies ist deutlich weniger als in Ostbelgien. Allgemein haben Musikpädagogen auch in Südtirol mit einer fehlenden Wertschätzung zu kämpfen.

Fortbildungen für die Lehrkräfte der Musikschulen werden durch die Fachgruppenleiter organisiert. Fortbildungszeit von Mitte August bis Anfang September.

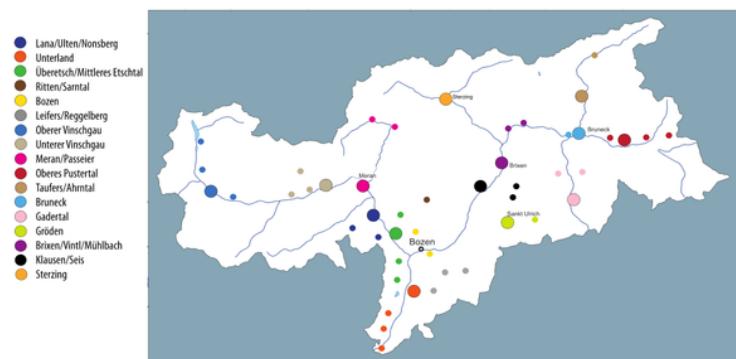
Hier könnte eine Kooperation sehr interessant sein.

Man könnte sich auch eine Teilnahme an den musikalischen Sommerkursen für Schüler vorstellen, die von Anfang Juli bis Ende August in ganz Südtirol organisiert werden.

Jean-Pierre Aldenhoff



MUSIKSCHULDIREKTIONEN



Hospitalitation

Die Reise nach Meran gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Neben sehr ausführlichen Informationen über die Musikschulen Meran und Brixen samt zwei Außenstellen, dem Besuch in der Landesschuldirektion Bozen standen vielfältige Unterrichtshospitalitionen auf dem Programm .

Wir konnten uns überzeugen vom umfassenden Bildungsangebot der Südtiroler Musikschulen und ihrem sehr sympathischen, qualifizierten Lehrpersonal. Überall wurden wir sehr offen empfangen , auch wenn die Situation für die Schüler- Spielen vor völlig Fremden, die neugierig gucken- nicht immer einfach war! Es wurde aber ein guter Weg gefunden , die Situationen zu entschärfen und eine gute Kommunikation herzustellen.

Ich habe die Gelegenheit genutzt, um mich über die Instrumente Steirische Harmonika (der Lehrer Alexander Pamer ist Weltmeister derselben) und Hackbrett zu informieren, die es bei uns nicht gibt, und habe es als sehr bereichernd empfunden! Es ist beeindruckend, wie auch junge Leute ihre heimische Kultur pflegen.

Leider war nur ein Kollege von der Oboe in dem Zeitraum unserer Anwesenheit da, aber zu ihm entstand sofort ein guter Draht und interessanter fachlicher Austausch.

Ich freue mich auf den Gegenbesuch aus Südtirol!

Yvonne Schabarum

Hospitalitation Blech

Meran, 12.10.2023

In Meran durfte ich am Donnerstag bei den Kollegen vom Blech hospitieren.

Zuerst besuchte ich den Trompetenunterricht und sah dort zwei junge Schüler, die von einem engagierten Lehrer geleitet wurden. Es wurde viel Rhythmus gearbeitet und es blieb weniger Zeit für Phrasierung übrig.

Beim Horn waren ganz junge Schüler an der Reihe. Der 2. Schüler war erst sechs Jahre alt, lernte also erst gerade Lesen und Schreiben. Die Art und Weise zu unterrichten war also ganz anders, der Kollege ging viel spielerischer an die Sache ran. Sehr spannend zu sehen, dass es kein Problem für den 6-jährigen war, Töne auf dem Horn zu spielen.

Als letztes durfte ich dann zu einer jungen Kollegin für tiefes Blech. Wie bei uns an der Akademie werden alle Fachbereiche von einer Lehrkraft abgedeckt. Sie arbeitet weitestgehend mit denselben Methoden. Ein paar Kniffe und Metaphern konnte ich mir abschauen und mein Horizont wurde erneut erweitert. Zu meiner Überraschung und Freude ließ sie auch mich unterrichten. Sie fragte, ob es für mich in Ordnung sei. Gerne nahm ich das Angebot an und gab den zwei Schülern einige Tipps mit auf den Weg. Insgesamt eine tolle Erfahrung.

Steven Gass



Infrastruktur

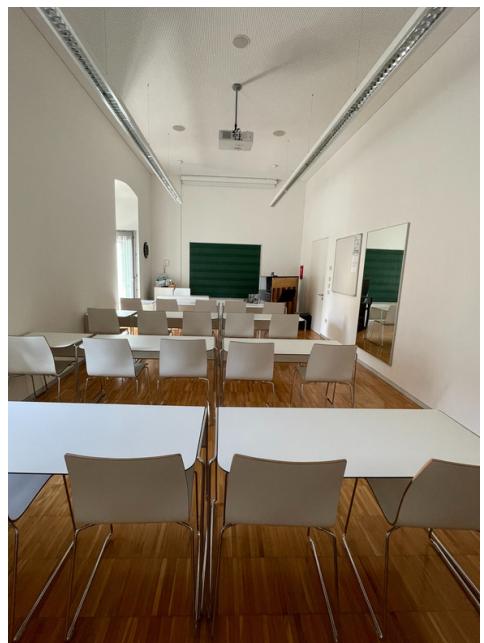
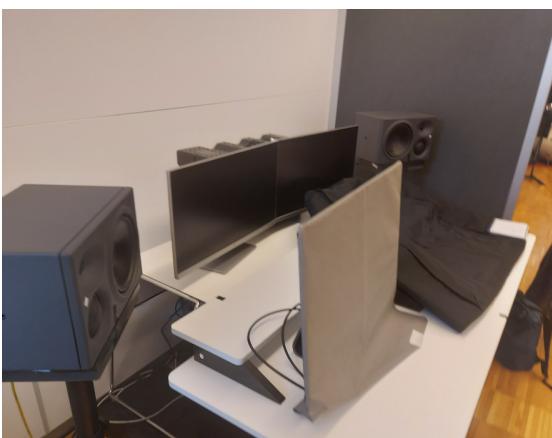
Bei unserem Besuch in Südtirol hatten wir die Gelegenheit, drei Unterrichtsorte zu besuchen. In Meran ist die Musikschule in einem vollständig renovierten Gebäude untergebracht, in den Gemeinden Moos und Brixen ist die Musikschule in Neubauten untergebracht.

Meran

Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist die Musikschule nach vielen langen Jahren des Wartens an ihrem definitiven Standort angekommen. Das stattliche historische Gebäude wurde von Grund auf saniert und entsprechend den besonderen Bedürfnissen des Musikunterrichts ausgebaut und eingerichtet. Da das Platzangebot für die über 1000 Schüler im ursprünglichen Gebäude nicht ausreichte, wurde das Gebäude aufgestockt und erhielt eine weitere Etage. In diesem modernen Teil wurde u.a. auch der äußerst schöne Konzertsaal mit zwei Flügeln und Orgel untergebracht.



Bei der Sanierung und Planung des Gebäudes durfte der Direktor Herr Veith sehr viel eigene Ideen und Konzepte einfließen lassen. Es war ihm eine Herzensangelegenheit den Musikbetrieb für alle dort arbeitenden Personalkräfte - inklusive Lehrkräfte, Sekretariatspersonal und Reinigungskräfte - sowie für Schüler und Besucher bestmöglich zu gestalten. Der Fokus lag dabei auf einer optimalen Raumaufteilung und Raumausstattung, wobei viele kleine Details das Konzept hervorragend abrunden konnten. Die Ausstattung der insgesamt dreissig Unterrichtsräume lässt keine Wünsche offen. Jeder Raum verfügt über ausreichende Schallisolation, so dass von den Nachbarklassen keine Störgeräusche zu hören sind. Des Weiteren ist jeder Raum akustisch berechnet worden, entweder auf ein definiertes Instrument hin oder multifunktional gehalten. Akkustikdecken, Akkustikpanele, Spiegel, personalisierte abschließbare Schränke, stapelbare Tische und Stühle, professionelle Musikerstühle (Wilde und Spieth), Tafel, Beamer, Leinwand und ein Klavier/Tasteninstrument gehören standardmäßig zur Klassenraumausstattung. In allen Klassen, in denen Klavier unterrichtet wird, stehen zwei Flügel. Es gibt auch einen Klassenraum in dem Orgel unterrichtet wird.

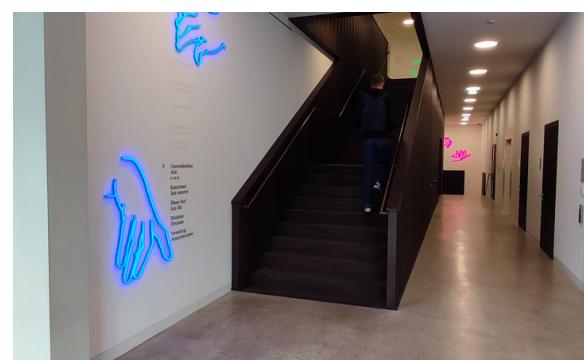


In allen Fluren stehen Holzbänke. Die einklappbaren Kleiderhaken an den Flurwänden sind sehr praktisch, und stellen keine Verletzungsgefahr dar. Alles in allem eine perfekte Funktionalität. Darüber hinaus wurde auch sehr viel Wert auf Ästhetik gelegt. Das Konzept von weißen Möbeln in weißen Klassenräumen, gepaart mit dem warmen Farbton der Holzfußböden entspricht einer Reduzierung der Farbpalette und der Materialien. Damit der saubere und gepflegte Eindruck erhalten bleibt, wurde in den Fluren bis auf Augenhöhe abwaschbare Farbe aufgetragen. Außerdem wird im Gebäude sehr regelmäßig alles neu gestrichen und instand gesetzt, da eine gepflegte Einrichtung im allgemeinen gut respektiert wird.

Brixen

Hans Peter Stifter, Direktor der Musikschule Brixen empfing die ostbelgische Delegation im neuen Gebäude der Musikschule. Wie in Meran wurde hier auch sehr viel Wert auf Funktionalität und Ästhetik gelegt. Im Gegensatz zu Meran konnten die Architekten der Musikschule Brixen alles von Grund auf planen. Dies zeigt sich besonders in großzügigen Fluren und Aufenthaltsbereichen, in denen Schüler und Eltern sich bei Wartezeiten niederlassen können. Alle Klassenräume sind wie in Meran akustisch berechnet und bestens ausgestattet. Auch verfügt die Musikschule über einen ausgezeichneten Konzertsaal, mit einem sehr hochwertigem Flügel, neuester Technik und bester Akustik.

Aline Beckers





Besichtigung der Außenstelle Moos, Passeiertal

11.10.2023

Neben unserer Delegation nehmen folgende Personen teil:

Alexander Veit, Musikschuldirektor Meran-Passeier

Gernot Hofer, Leiter der Außenstellen von Moos (80 Schüler) und St.Leonhard (300 Schüler)

Bürgermeister der Gemeinde Moos: Gothard Gufler

Vorstellung der Gemeinde Moos:

Herr Gufler stellt unserer Delegation das Dorf Moos und den Stellenwert der Musikschule innerhalb des Dorfes vor.

Moos hat 2049 Einwohner und liegt fast am Talende des Passeiertals.

Hausmusik hat noch eine gewisse Tradition, insbesondere in den dunklen Monaten.

Außerdem sind die Musikvereine sehr aktiv und tragen zur Erhaltung des dörflichen Leben bei.

Bis zum Jahr 2000 war Moos eine sehr arme Gemeinde, da es kaum Einnahmequellen außer Tourismus gab. Dies hat sich grundlegend mit der Inbetriebnahme einer Wasserkraftanlage geändert. Die Gemeinde verfügt durch die hohe Energieproduktion über deutlich mehr finanzielle Mittel.

Somit konnte eine lang bestehende Vision eines „Dorfhauses für alle“ umgesetzt werden.

Das neue Dorfhaus vereint heute einen Kultursaal (bis zu 500 Besucher), einen Jugendtreff, die Musikschule, einen ambulanten Krankenpflegedienst und eine ambulante Eltern-Kind-Beratung unter einem Dach. Unmittelbar angegliedert sind auch ein Lebensmittelgeschäft und eine Seniorenwohnstätte.



Die Umsetzung inklusive modernster Technik und der Mehrwertsteuer hat rund 8 Mio. Euro gekostet. Ein Großteil der Kosten wurde von der Gemeinde Moos gestemmt. Ein Teil wurde durch das Land übernommen.

In naher Zukunft folgt noch eine Tiefgarage direkt neben dem Vorzeigeobjekt (Kostenpunkt etwa 1,2 Mio. Euro).

Für Herrn Gufler ist es sehr wichtig, in die Jugend und somit in die Zukunft des Dorfes zu investieren. Es wurden keine Kosten und Mühen gescheut, dieses Projekt umzusetzen.

Herr Veit lobt das große Mitspracherecht bei der Umsetzung der Räumlichkeiten für die Musikschule:

3 Unterrichtsräume, 1 Gruppenraum, 1 Lehrerzimmer. Alle Räumlichkeiten sind perfekt ausgestattet. Wie in Meran ist alles bis ins kleinste Detail durchdacht und sowohl funktional als auch ästhetisch bleiben keine Wünsche offen. Die Abteilung hat rund 80 Musikschüler. Herr Veit betont noch, dass er keinen Lehrertourismus befürwortet. In Außenstellen wird ein Unterricht erst mit einer Nachfrage von mindestens 4 Stunden angeboten.

Jen-Pierre Aldenhoff



Treffen von Vertretern verschiedener Schulen und Kulturträger

11.10.2023

Musikakademie der DG
Musikverband Födekan Ostbelgien
Verband Südtiroler Musikkapellen
Südtiroler Chorverband
Verband der Kirchenmusik Südtirol
Musikschule Meran

Die Hauptaufgaben der Verbände sind sehr mit unseren zu vergleichen.

Alle Verbände bieten Weiterbildungen für Ihre Vereine oder deren Leiter an. Sei es die Ausbildung der Dirigenten oder Seminare zu spezifischen Themen. Auch Angebote für Vorstände gehören zum Repertoire und helfen bei etwaigen administrativen Fragen. Die Kommunikation steht bei allen im Vordergrund. Sowohl zwischen dem Verband und den Vereinen als auch zwischen den öffentlichen Instanzen und den Mitgliedern.

Insgesamt gibt es in Südtirol ca. 1.000 Vereine.

In Südtirol wird die Ausbildung der Chorleiter weitestgehend von den Verbänden bewerkstelligt, wobei die Kapellmeister der Musikvereine an den Musikschulen ausgebildet werden. Diese Tätigkeit übernimmt in Ostbelgien seit einigen Jahren die Musikakademie. Ein Angebot des Chorverbandes ist zudem, Stimmbildner für bis zu 20 Stunden pro Jahr in den Chor zu entsenden. Der Verein übernimmt dabei nur einen Bruchteil der Kosten.

Der Verband für die Kapellen legt viel Wert auf die Ausbildung der Jugend. Vieles wird von den Musikschulen übernommen. Fast jeder Verein hat aber noch eine Ausbildungsabteilung mit Jugendorchester und Einzelunterricht.

Die generelle Finanzierung ist ähnlich wie bei uns. Der Verband erhält Gelder für die interne Arbeit und Projektgelder.

Die Vereine werden von der Gemeinde unterstützt. Zusätzlich gibt es Gelder vom Land für spezielle Anfragen. Der Verband wird geleitet durch einen Personalstamm an hauptamtlichen Mitarbeitern, er arbeitet aber in der Breite mit zahlreichen Ehrenamtlichen.

So kommt es, dass manche Vereine von der Gemeinde bis zu 30.000 Euro erhalten und sich weiterhin auf die Neujahrsspenden der Dorfbewohner freuen dürfen. Dies betrifft dann aber eher die großen Vereine.

Der Chorverband hat mit der Landesdirektion Bildung ein Projekt auf den Weg gebracht, wo Schulen sich melden können und sich dazu verpflichten, 10 Minuten täglich mit den Kindern zu singen. Ähnlich wie unser Prima Canta zielt die Initiative darauf ab, das Singen wieder in den Alltag zu integrieren und es somit zu etwas ganz Normalem zu machen. Dies wurde über Jahrzehnte vernachlässigt.

Um den Kontakt zwischen den Vereinen in den verschiedenen Bereichen zu stärken, werden neben Projekten auch etliche Bezirkskonzerte, Austauschkonzerte, ... organisiert und unterstützt.

Der Trend und der Wunsch projektbezogen zu arbeiten, steigt auch in Südtirol. Den Vereinen aus diesem Grund jedoch die Hilfe bei ihren Aufgaben zu unterlassen, steht nicht im Raum. Im Gegenteil, es wird alles getan, damit die Vereine weiterhin gut arbeiten können. Der Blick in die Zukunft wird parallel dazu aber gewagt und etwaige Aktionen ausgebaut.

Aufgefallen ist zudem, dass alle Vereine deutlich öfter Konzerte gebe als bei uns. Kirchenchöre singen zum Beispiel noch bis zu 20 Sonntage plus Feiertage. Andere Chöre treten weniger auf. Blaskapellen haben mit Proben ca. 100 Termine pro Jahr. Im Sommer stehen wöchentliche Platzkonzerte an. Diese sind für die Finanzen von großer Bedeutung. In den übrigen Monaten sind 2 Proben pro Woche keine Seltenheit.

Themen wie Integration und Inklusion stellen die Verbände ebenso vor Herausforderungen wie der Mangel an Vorstandsläuten.

Das musikalische Durchschnittsniveau und die täglichen Probleme der Vereine sind ähnlich zu unseren. Allerdings fällt auf, dass die Infrastruktur der Proberäume im Durchschnitt weit über unseren liegt. Alle Vereine betreiben zudem einen großen Aufwand im Bereich der Jugend.

Siehe hierzu gerne die Bürgerkapelle Brixen mit ihrem Proberaum.

In ganz vielen Orten gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und den lokalen Grundschulen.

Steven Gass

Bürgerkapelle Brixen Proberaum

